

40 Jahre Schritt für Schritt mehr Sicherheit



1970–2010



issa

INTERNATIONAL SOCIAL SECURITY ASSOCIATION

International Section for Chemistry

Inhaltsverzeichnis

Grußwort der IVSS-Präsidentin	3
Grußwort des IVSS-Generalsekretärs.....	4
„Ansporn und Herausforderung“ – Geleitwort des Vorstands der Sektion.....	5
Die Geschichte der IVSS Sektion Chemie	6
Internationales Projekt Asbestverbot	9
Arbeitsgruppe „Biotechnologie und Gentechnik“	10
Im Fokus: Nanotechnologie	12
Arbeitsgruppe „Gefährliche Stoffe“	13
40 Jahre IVSS Sektion Chemie – 30 Jahre PAAG-Seminare	16
Arbeitsgruppe „Explosionsschutz“	17
„Die Sektion fördert eine globale Präventionskultur ...“	19
Organisation und Mitgliedschaft.....	20
Der Vorstand der IVSS Sektion Chemie.....	21
Internationale Kolloquien der Sektion.....	22
Impressum	23



Corazon de la Paz-Bernardo
Präsidentin der Internationalen
Vereinigung für Soziale Sicherheit

Grußwort der IVSS-Präsidentin

Am 17. Juni 1970 nahm der damalige Sekretär der Internationalen Vereinigung für Soziale Sicherheit (IVSS), Dr. Leo Wildmann, an der Gründungsversammlung der Internationalen Sektion der IVSS für Prävention in der chemischen Industrie teil. Die Sektion Chemie war die fünfte Sektion der IVSS, die sich mit Berufsunfällen und -krankheiten befasst. Danach wurden sechs weitere Sektionen ins Leben gerufen, die alle unter dem Dach des Besonderen Ausschusses für Prävention der IVSS vereint sind.

Die IVSS betätigt sich seit 1954 auf dem Gebiet der Prävention. Die Arbeit geht auf eine Initiative von IVSS-Mitgliedern zurück, die sich mit Unfallversicherungen, Entschädigungen und auch Rehabilitation befassten. Auf diesen Antrag hin begann die IVSS, für die Mitglieder Symposien und Kolloquien zu organisieren, damit diese sich über die Vorteile von Prävention in besonderen Wirtschaftssektoren informieren können, und wirkte mit am ersten Weltkongress für Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit 1955 in Rom.

In den letzten 40 Jahren lieferte der Besondere Ausschuss für Prävention der IVSS den Mitgliedern wertvolle

Informationen wie etwa eine Beratung durch Experten sowie Beispiele guter Praxis. Die Internationale Sektion der IVSS für Prävention in der chemischen Industrie spielt im Umgang mit schädlichen Substanzen, Asbest und Biotechnologie eine wichtige Rolle. Der wissenschaftliche Fortschritt erlaubt immer neue Lösungen zum Schutz der Arbeitnehmer und ihrer Familien, um Unfälle zu vermeiden und Gesundheitsrisiken zu verhüten. Dieser proaktive Präventions-Ansatz ist ein wichtiger Bestandteil der sozialen Sicherheit. Die Sektion Chemie der IVSS versorgte die IVSS-Mitgliedsorganisationen mit Erfahrungen und Fachwissen und trug damit wesentlich zum umfassenden Auftrag der IVSS bei, die soziale Sicherheit weltweit zu fördern und weiterzuentwickeln.

Ich möchte der von Dr. Erwin Radek geleiteten Sektion für die 40 Jahre Arbeit auf dem Gebiet der Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit gratulieren und den Mitgliedern für ihr langfristiges Engagement im Dienste der Prävention meinen Dank aussprechen.

Corazon de la Paz-Bernardo

Grußwort des IVSS-Generalsekretärs

Es ist eine große Ehre und Freude für mich, der Internationalen Sektion der IVSS für Prävention in der chemischen Industrie zu ihrem 40. Geburtstag gratulieren zu dürfen. Ich möchte die Sektion insbesondere beglückwünschen für ihr langjähriges und konzentriertes Engagement für die Sicherheit und Gesundheit im Umgang mit schädlichen Substanzen sowie für ihren anhaltenden und dedizierten Willen, die Präventionsstandards und die Präventionspraxis in der chemischen Industrie zu verbessern. Mit ihrem Einsatz wurde der Grundstein für ein sichereres und gesünderes Arbeitsleben gelegt.

Die Internationale Sektion der IVSS für Prävention in der chemischen Industrie hat die Prävention entscheidend vorangebracht und beispielsweise die Diskussionen angeregt, die schließlich zum Global Harmonisierten System zur Klassifizierung und Bezeichnung chemischer Substanzen (GHS) führten. Die Sektion veröffentlichte auch Richtlinien im Umgang mit biologischen und chemischen Stoffen und organisierte zahlreiche Symposien für die IVSS-Mitglieder. Zudem bezog der Besondere Ausschuss für Prävention im Jahr 2004 klar Stellung, als er mit Unterstützung der Sektion Chemie für ein weltweites Verbot von Asbest eintrat.

Die Prävention von Berufsunfällen und -krankheiten gliedert sich ein in

ein breiteres Konzept der IVSS zur Prävention, das alle Zweige der sozialen Sicherheit und die damit verbundenen Gefahren umfasst. In den nächsten drei Jahren wird die IVSS diesen Ansatz vertiefen und erkunden, wie die Prävention in die Strategien aller Bereiche der sozialen Sicherheit integriert werden kann. Ein möglicher Weg ist gewiss, Informationen zu Beispielen guter Praxis, Forschungsergebnisse, Expertenberatung und Plattformen für Mitglieder und andere Interessengruppen anzubieten, so dass diese ihre Erfahrungen austauschen können, wie dies bereits seit mehr als zwei Jahrzehnten im Besonderen Ausschuss und seinen Sektionen getan wird.

Die Arbeit der Sektion Chemie ist eng verbunden mit den Präventionstätigkeiten der IVSS und wird von der internationalen Gemeinschaft und den IVSS-Mitgliedsorganisationen gleichermaßen geschätzt. Sie ist ein wichtiges Standbein der IVSS, indem sie auf globaler Ebene aktiv für die Vorteile von Prävention eintritt.

Ich möchte deshalb der Sektion für die in den vergangenen 40 Jahren geleistete Arbeit und das anhaltende Engagement im Dienste der Prävention herzlichst danken.



Hans-Horst Konkolewsky
Generalsekretär der Internationalen
Vereinigung für Soziale Sicherheit

Ansporn und Herausforderung

Die Sektion Chemie der IVSS feiert am 17. Juni 2010 ein besonderes Jubiläum. Seit 40 Jahren engagiert sie sich weltweit für die Verhütung von Arbeitsunfällen und Berufskrankheiten in der chemischen und verwandten Industrie weltweit.

Viele internationale Kongresse, Workshops und Kolloquien wurden durchgeführt, um den Wissens- und Informationsaustausch unter Fachleuten zu fördern. Den Betrieben der chemischen Industrie und den dort tätigen Fachleuten bieten unsere Broschüren und Publikationen eine Orientierung und Hilfe für ein sicherheitsbewusstes Arbeiten.

Diese Erfolge waren nur durch die Unterstützung unserer Mitglieder möglich. Besonders hervorheben möchten wir hier die Suva, das INRS, die BG RCI und die AUVA. Dank gebührt allen beteiligten Kolleginnen und Kollegen, die sich über die Jahrzehnte engagiert haben.

Wir sehen ein wichtiges Anliegen darin, die Zusammenarbeit der 11 Sektionen weiterzuentwickeln. Von großer Wichtigkeit hierbei ist die erfolgreiche Tätigkeit des Besonderen Ausschusses für Prävention und die enge Kooperation mit der IVSS in Genf.

Die zurückliegenden erfolgreichen 40 Jahre sind uns Ansporn, unsere internationalen Aktivitäten zu intensivieren und den Arbeitsschutz in der chemischen Industrie Schritt für Schritt voranzubringen. Die Zielrichtung hat sich seit der Gründung der Sektion Chemie nicht verändert, sie wird sich jedoch verstärkt den Entwicklungs- und Schwellenländern zuwenden müssen. Aktualisiert haben wir – und werden wir auch künftig – die Themenfelder, die sich aus den industriellen Entwicklungen und betrieblichen Erfordernissen ergeben. So steht zurzeit die Nanotechnologie im Fokus, die Gegenstand unseres nächsten internationalen Kolloquiums in Luzern sein wird. Neue wissenschaftliche Erkenntnisse setzen wir in praktische Arbeitshilfen um, um den Gefährdungen effektiv begegnen zu können.

Vor uns liegen große Herausforderungen – wir nehmen sie gerne an und lassen uns an den Erfolgen messen.

Der Vorstand der IVSS Sektion Chemie wünscht Ihnen eine interessante Lektüre unserer Jubiläumsbroschüre und lädt Sie herzlich ein, unsere Aktivitäten tatkräftig zu unterstützen.



Dr. Erwin Radek
Präsident der
IVSS Sektion Chemie



Dr. Ulrich Fricker
Vize-Präsident



Stéphane Pimbert
Vize-Präsident



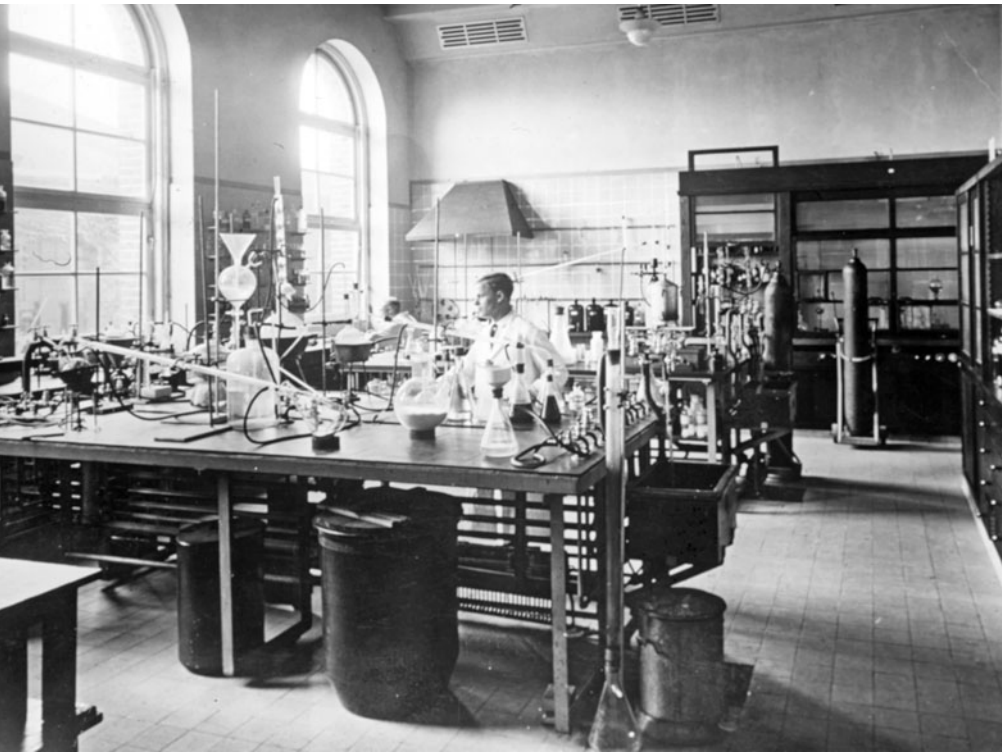
Thomas Köhler
Generalsekretär

Dr. Erwin Radek

Dr. Ulrich Fricker

Stéphane Pimbert

Thomas Köhler



Die Geschichte der IVSS Sektion Chemie

Die Wurzeln des Engagements für die Verhütung von Arbeitsunfällen und Berufskrankheiten liegen in der Industrialisierung des 19. Jahrhunderts begründet.

Ende des 19. Jahrhunderts und insbesondere nach dem 1. Weltkrieg entwickelten sich in vielen Ländern rasch Sozialversicherungssysteme und der Sozialschutz wurde in die Programme der neu gegründeten internationalen Organisationen aufgenommen. Im Mai 1927 wurden erstmals Vertreter der Hilfsvereine auf Gegenseitigkeit und Krankenversicherungen in den nationalen Delegationen der 10. Internationalen Arbeitskonferenz in Genf zugelassen. Auf der Tagesordnung stand u. a. die Einführung internationaler Regelungen des wirtschaftlichen und gesundheitlichen Schutzes der Arbeitnehmer durch Sozialversicherungssysteme. Eine Reihe Delegier-

ter beschloss, eine internationale Vereinigung zu schaffen, die die weltweite Entwicklung und Stärkung der Krankenversicherung zum Ziel haben sollte.

Im Oktober 1927 wurde in Brüssel die Internationale Zentralstelle der nationalen Vereinigungen der Sozialversicherungsträger gegründet. Delegierte aus 17 Organisationen vertraten zusammen rund 20 Millionen Versicherte in Belgien, Deutschland, Frankreich, Luxemburg, Österreich, Polen, der Schweiz, der Tschechoslowakei und im Vereinigten Königreich. In Genf wurde ein Sekretariat etabliert.

1947 ratifizierte die 8. Generalversammlung der Organisation eine neue Satzung und gab sich einen neuen Namen: Internationale Vereinigung für Soziale Sicherheit (IVSS). Bis heute hat sich die IVSS zu einer wahrhaft weltweiten Vereinigung entwickelt, die nun über 330 Organisationen in 145 Ländern zählt.

Die wichtigsten Akteure für die Verhütung von Unfällen und arbeitsbedingten Gesundheitsgefahren sind die 11 Internationalen Sektionen der IVSS. Ihre Aktivitäten erstrecken sich auf die Sektoren Landwirtschaft, Hoch- und Tiefbau, Elektrizität, chemische Industrie, Bergbau, Maschinen- und Systemsicherheit, Eisen- und Metallindustrie, Gesundheitswesen, Information, Forschung, Erziehung und Ausbildung.

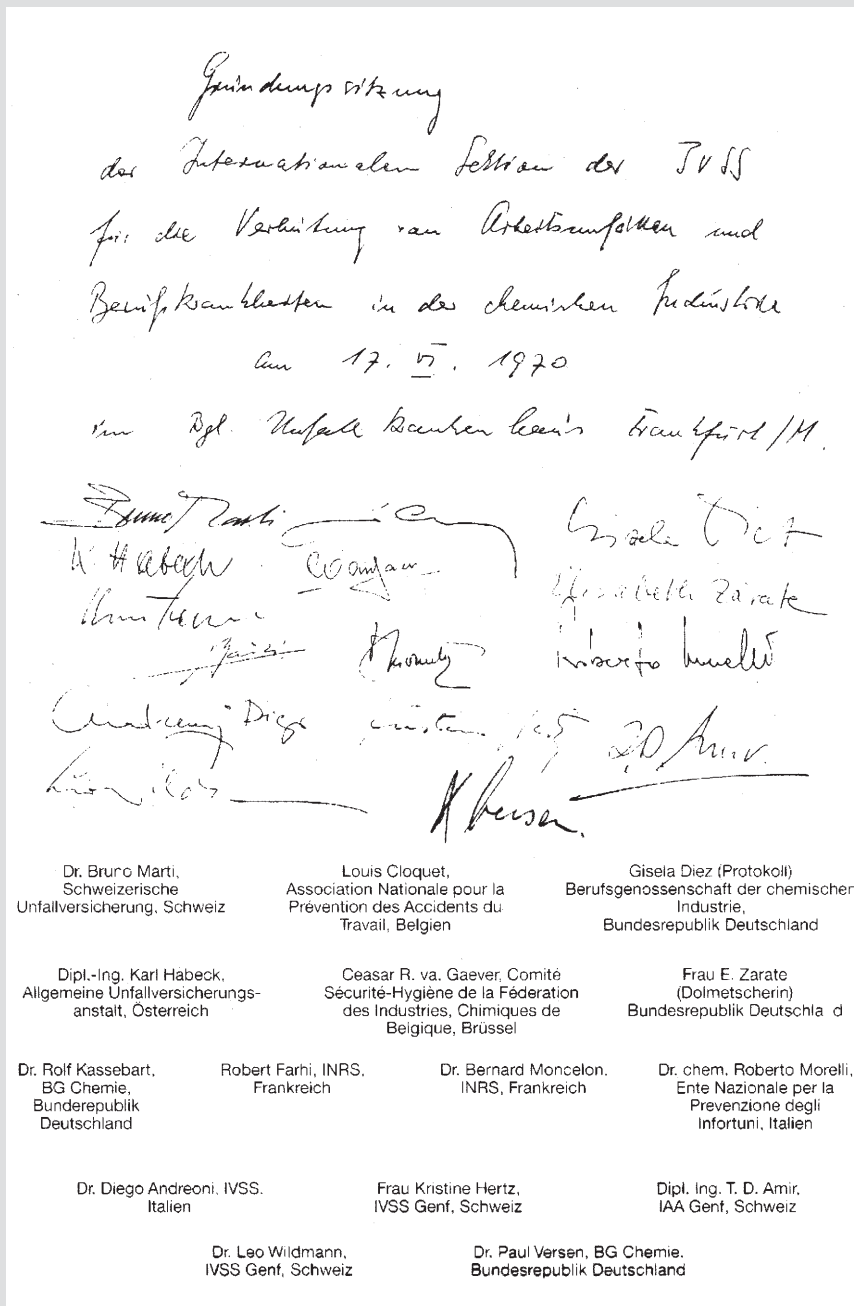
Am 17. Juni 1970 wurde die Sektion Chemie im berufsgenossenschaftlichen Unfallkrankenhaus in Frankfurt/Main gegründet. Die Gründung ist insbesondere auf das enorme Engagement von drei Persönlichkeiten zurückzuführen: Dr. Leo Wildmann, Generalsekretär der IVSS in Genf, Dr. Paul Versen, Hauptgeschäftsführer der Berufsgenossenschaft der Chemischen Industrie, und Dr. Bruno Marti von der Schweizerischen Unfallversicherungsanstalt.

Bereits am nächsten Tag, am 18. Juni 1970, fand das 1. Internationale Kolloquium mit den Rahmenthemen „Planung und Konstruktion in chemischen Betrieben unter besonderer Berücksichtigung der Arbeitssicherheit“ und „Unfälle durch unvermutete chemische Reaktionen“ statt.

Dr. Paul Versen wurde zum ersten Präsidenten der IVSS Sektion Chemie gewählt, Dr. Bruno Marti wurde Vize-Präsident und Dr. Rolf Kassebart, Leitender Technischer Auf-



Die Gründungssitzung der Sektion am 17. Juni 1970 unter der Leitung von Dr. Leo Wildmann (2. von links), Generalsekretär der IVSS, Genf



Ein Auszug aus den Dokumenten der Gründungssitzung

sichtsbeamter der BG Chemie, der erste Generalsekretär der Sektion.

Die Arbeit des Vorstands war von Beginn an durch vielschichtige fachliche Diskussionen geprägt. Diese dienten insbesondere der Erstellung eines Arbeitsprogramms der Sektion Chemie. In den Folgejahren wurden die fachlichen Arbeiten einzelnen Arbeitsgruppen übertragen, deren Teilnehmer im Wesentlichen aus Mitgliedsinstitutionen der Sektion und der chemischen Industrie stammten.

1978 wurden die Arbeitskreise „Explosionsschutz“ und „Schutzmaßnahmen bei Stoffen mit gesundheitlicher Spätwirkung“ (heute: „Gefährliche Stoffe“) gegründet. Die Arbeitsgruppe „Anforderungen an Sicherheitsfachkräfte und deren Einsatz“ schloss 1983 ihre Arbeiten erfolgreich ab.

Zunächst erschienen regelmäßig Bulletins mit allgemeinen Informationen. Später wurden dann bis zum heutigen Tag fachspezifische Broschüren herausgegeben. Die ersten beiden Broschüren waren „Sicher und gesund“ (1972) und „Sicherheitsrevisionen“ (1974).

Die beiden aktuell tätigen Arbeitskreise der Sektion Chemie – „Explosionsschutz“ und „Gefährliche Stoffe“ – dienen zum einen dem intensiven informellen Erfahrungsaustausch, zum anderen werden Broschüren erarbeitet und Workshops bzw. Kolloquien organisiert, die auf ein breites internationales Interesse treffen.

Die Sektion verfolgt das Ziel, auf internationaler Ebene die Prävention in der chemischen Industrie voranzubringen. Die Sektion ist international in Bereichen tätig, die geeignet sind, die Verhütung von Arbeits-

unfällen und Berufskrankheiten in ihrem Zuständigkeitsbereich zu fördern. Hierzu gehören insbesondere die Kunststoff-, Gummi-, Biotechnologie-, Pharma-, Lack und Farben- und die Sprengstoff- und Mineralölindustrie.

Die Sektion unterstützt die Arbeitnehmer und Arbeitgeber in diesen Industrien bei der Wahrnehmung ihrer Verantwortung für die Sicherheit und Gesundheit der Beschäftigten und bei der Durchführung der erforderlichen Präventionsmaßnahmen. Dem Menschen die Gesundheit zu erhalten, ist ein humanitäres Grundprinzip und somit eines der grundlegenden Ziele der sozialen Sicherheit. Die Prävention als im Rahmen der Sozialpolitik wichtige Maßnahme will die Gesundheit des Einzelnen schützen und seine Sicherheit in allen Lebensbereichen gewährleisten.

Grundlage der Aktivitäten der Sektion Chemie ist die Geschäftsordnung. Sie wird ergänzt um aktuelle Beschlüsse der Mitgliederversammlung und des Vorstands. Die Mitglieder der Sektion stellen die „Legislative“ dar. Auf den alle drei Jahre stattfindenden Mitgliederversammlungen werden alle grundsätzlichen Fragen besprochen. Die Mitgliederversammlung wählt den Präsidenten und die beiden Vize-Präsidenten der Sektion mindestens alle sechs Jahre.

Zum Vorstand der Sektion gehören der Präsident, die beiden Vize-Präsidenten, qua Amt der Generalsekretär der IVSS in Genf und der Generalsekretär der Sektion Chemie. Vorstandssitzungen finden in der Regel zwei Mal im Jahr statt. Das Generalsekretariat ist für alle organisatorischen Fragen der Sektion zuständig.

Arbeitssprachen der Sektion sind Deutsch, Französisch und Englisch. Die internationalen Kolloquien werden ebenfalls dreisprachig – oft auch zusätzlich in der jeweiligen Landessprache – abgehalten; die Broschüren liegen ebenfalls drei- oder mehrsprachig vor.

Mitarbeit im Besonderen Ausschuss

Besonders wichtig ist die Mitarbeit der Sektion im Besonderen Ausschuss für Prävention der IVSS. Dort sind alle 11 Sektionen mit ihren Präsidenten und Generalsekretären vertreten, um sektionsübergreifend Präventionsthemen weiterzuentwickeln (z. B. das Thema Demographie). Im Rahmen des IVSS-Tätigkeitsprogramms initiiert, koordiniert oder führt der Besondere Ausschuss internationale Aktivitäten im Präventionsbereich durch, insbesondere zur Verhütung von Arbeitsunfällen und Berufskrankheiten. Zudem positioniert sich der Besondere Ausschuss gegenüber wichtigen Präventionsthemen.

Der Präsident der Sektion Chemie, Dr. Erwin Radek, engagierte sich bei den Weltkongressen für Arbeitsschutz 1999 in Sao Paulo, 2002 in Wien, 2005 in Orlando und 2008 in Seoul jeweils als Mitglied des Organisationsausschusses, der damalige Generalsekretär Dr. Klaus Bartels als Mitglied des Programmausschusses. Dr. Erwin Radek war von 2000 bis 2008 Stellvertretender Vorsitzender des Besonderen Ausschusses. ■

Das Arbeitsprogramm 1970

1. **Technische Unfallverhütung** in der chemischen Industrie durch sicherheitstechnische Anforderungen
 - 1.1. an Anlagen und Einrichtungen
 - 1.2. an Arbeits- und Transportmittel
 - 1.3. beim Umgang mit gefährlichen Arbeitsstoffen
2. **Psychologische Unfallverhütung** in der chemischen Industrie durch
 - 2.1. Aufklärung und Schulung der Beschäftigten
 - 2.2. Werbemaßnahmen zur Unfallverhütung und zur Vermeidung von Berufskrankheiten
3. **Unfallursachenforschung** in der chemischen Industrie durch
 - 3.1. Feststellung der Unfallursachen
 - 3.2. Ausbau der Unfalldokumentationen
4. **Verhütung von Gesundheitsschäden**
 - 4.1. durch präventive Maßnahmen zur Erkennung der Gesundheitsgefahren
 - 4.2. durch Informationen über gefährliche Arbeitsstoffe
 - 4.3. durch Einstellungs- und Überwachungsuntersuchungen



Internationales Projekt Asbestverbot

Als eines der ersten sektionsübergreifenden Projekte des Besonderen Ausschusses für Prävention der IVSS wurde im Jahr 2002 eine Initiative zu einem weltweiten Asbestverbot gestartet. Dr. Klaus Bartels, der schon viele Jahre zuvor intensiv an der Durchsetzung des Asbestverbotes in Deutschland und Europa mitgewirkt hatte, übernahm die Federführung dieser Arbeitsgruppe.

Die Ausgangslage zur weltweiten Asbestproblematik war nicht einfach. Obwohl die krebserzeugende Wirkung des Asbestfeinstaubes seit Jahrzehnten bekannt ist und mittlerweile weltweit hunderttausende Tote durch die Einwirkung von Asbest zu beklagen sind, werden jährlich weiterhin 2,5 Millionen Tonnen Asbest abgebaut und verarbeitet.

Im September 2004 verabschiedete der Besondere Ausschuss auf der Ge-

neralversammlung der IVSS in Peking eine von der Projektgruppe erarbeitete Erklärung, die alle Länder aufruft, die Produktion, den Handel und die Verwendung aller Arten von Asbest zu verbieten. China ist nach wie vor ein bedeutender Asbestproduzent. Bei der Proklamation der „Erklärung zu Asbest“ war kein chinesischer Delegierter anwesend.

Umso erfreulicher war der Stimmungswandel bei einem Chinesisch-Deutschen Symposium für Unfallverhütung in Nanchang im Jahre 2006 mit Delegierten fast aller chinesischen Provinzen und dem stellvertretenden Sozialminister aus Peking. Dr. Erwin Radek und Dr. Klaus Bartels wiesen in ihren Vorträgen verstärkt auf die Gesundheitsgefahren durch Asbest hin. In der Diskussion wurde deutlich, dass die chinesischen Teilnehmer das Problem nicht mehr negierten.

Die Broschüre „Asbest – Auf dem Weg zu einem weltweiten Verbot“ gibt es in den Sprachen Chinesisch, Russisch, Arabisch, Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch und Portugiesisch bei der ISSA Publications
Case Postale 1
CH-1211 Geneva 22
Fax + 41 22 799 85 09
E-Mail: issa@ilo.org

Die Broschüren sind auch als PDF-Download verfügbar: www.issa.int
(Search for: „asbestos ban“)

Anders die Reaktion russischer Delegierter bei der Generalversammlung der IVSS in Moskau im Jahre 2007: Asbestkritische Referenzen wurden der Lüge bezichtigt. Diese Tendenz setzte sich beim XVIII. Weltkongress für Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit 2008 in Seoul fort. Dr. Klaus Bartels

leitete das IVSS Symposium Asbest mit hochrangigen internationalen Asbest-Experten, die einhellig aus ethischen und ökonomischen Gründen ein zügiges weltweites Asbestverbot forderten. Lediglich der russische Vortragende und der Delegierte einer „Allianz der Gewerkschaftsorganisationen Chrysotil“ lehnten diese Forderung ab. Sie griffen den Moderator und die Referenten verbal heftig an. Das Ganze gipfelte in der Verteilung einer Broschüre mit dem Titel „Chrysotile Asbestos saves lives“. Die Vertreter dieser Position standen auf dem Kongress völlig allein. Ein wichtiges positives Signal setzte Südkorea in Folge des Weltkongresses: Es beschloss, ein Asbestverbot zu realisieren.

Den Druck erhöhen

Vierzig Länder der Welt haben Asbest mittlerweile verboten. Brasilien, China, Kanada, Kasachstan, Russland und Zimbabwe sind heute noch die Hauptproduzenten von Asbest. Die vom Besonderen Ausschuss initiierte Asbestkampagne hat auch in Kanada eine erneute Diskussion um die Stilllegung der beiden dort noch betriebenen Asbestminen ausgelöst.

Die Initiative des Besonderen Ausschusses der IVSS erhöht den Druck auf alle asbestproduzierenden Länder, die Gewinnung und Verarbeitung dieses Stoffes so schnell wie möglich zu verbieten – nicht nur aus humanitären, sondern auch aus ökonomischen Gründen, denn die Kosten der Behandlung und Entschädigung der Asbestopfer sind immens. ■



Biotechnologie: Hier werden ausgewählte Gene anderer Pflanzen mit Hilfe von Agrobakterien in unreife Reissamen übertragen.

Arbeitsgruppe „Biotechnologie und Gentechnik“

Die Sektion Chemie der IVSS richtete Anfang der 1990er Jahre einen internationalen Arbeitskreis zum Thema Bio- und Gentechnologie ein. Er wurde mit anerkannten Fachleuten aus Industrie und Wissenschaft sowie kompetenten Vertretern der Arbeitsschutzverwaltungen aus Frankreich, den Niederlanden, Österreich, der Schweiz, Großbritannien und Deutschland besetzt. Die Leitung hatte anfangs Dr. Siegfried Adelman und in der Nachfolge Dr. Hans-Josef Riegel, beide von der deutschen Berufsgenossenschaft der Chemischen Industrie.

Zuvor waren die EG-Richtlinie „Contained Use“ zur Verwendung gentechnisch veränderter Organismen in geschlossenen Systemen und die EG-Richtlinie „Schutz der Beschäftigten vor biologischen Arbeitsstoffen“ verabschiedet worden und die Mitgliedstaaten begannen mit der Umsetzung der Richtlinien in nationales Recht. Der Arbeitsschutz wurde damit integraler Bestandteil der biologischen Sicherheit. Die Auf-

gabe des Arbeitskreises war nun, Unternehmer, Anwender und interessierte Kreise über die Beherrschbarkeit der Risiken durch technische, organisatorische, biologische und persönliche Schutzmaßnahmen verständlich und anschaulich zu informieren.

Unter dem Titel „Sicherer Umgang mit biologischen Agenzien – Biotechnologie, Gentechnik“ erstellte

der Arbeitskreis die drei IVSS-Broschüren „Grundlagen“, „Arbeiten im Laboratorium“ und „Arbeiten in der Produktion“.

Die Broschüre „Grundlagen“ gibt einen Einblick in die Welt der Mikroorganismen (biologische Agenzien wie z. B. Bakterien, Parasiten, Pilze, Viren und Zellkulturen) und deren Nutzung in der Nahrungs-, Arzneimittel- und Impfstoffproduktion. Es werden der Stoffwechsel und die Reproduktion der biologischen Agenzien dargestellt, die Träger der Erbinformation wie DNA und RNA sowie deren Funktion im Organismus beschrieben und der Mechanismus der Proteinbiosynthese (von der DNA zum Protein) erläutert.

Arbeitsschutz, Umweltschutz und Produktschutz

Im Kapitel über die Grundlagen der Gentechnik werden die Werkzeuge der rekombinanten DNA-Technik vorgestellt. Mit Hilfe der Gentechnik lassen sich Eigenschaften eines Organismus über Artgrenzen hinweg auf einen anderen übertragen. So kann z. B. die Fähigkeit eines höheren Organismus, Insulin zu produzieren, auf einen Bakterienstamm übertragen werden, mit dem dann per Vermehrung im großtechnischem Maßstab Insulin hergestellt werden kann.

Die Broschüre „Arbeiten im Laboratorium“ beschreibt Arbeitsschutz-, Umweltschutz- und Produktschutzkonzepte. Diese Konzepte gehen von einer Gefährdungsbetrachtung der biologischen Agenzien aus, die gegenüber dem Menschen nicht nur harmlose Eigenschaften haben, sondern auch schwere Infektionserkrankungen auslösen können. Für die möglichst gefahrlose Handhabung

der Infektionserreger, Saatviren und Reassortanten gibt es ein abgestuftes, aufeinander aufbauendes Sicherheitskonzept mit dem Ziel, die Übertragungswege der Infektionserreger zu verhindern und so die Auswirkungen auf den Experimentator, die Bevölkerung und die Umwelt zu minimieren.

Laborleiter und Mitarbeiter erhalten mit dieser Broschüre einen Überblick über die Gesamtheit der aufeinander abgestimmten Sicherheitsmaßnahmen und über wirksame Vorbeugungs- und Behandlungsmaßnahmen. Sie reichen von grundlegenden Hygienemaßnahmen über die „Regeln guter mikrobiologischer Technik“ bis zu den räumlichen und gerätetechnischen Einschließungsmaßnahmen inklusive der aseptischen Arbeitsweise an mikrobiologischen Sicherheitswerkbänken. Darüber hinaus werden auch typische Teilaspekte bio- und gentechnischer Arbeiten wie z. B. der Umgang mit Gefahrstoffen, Radionukliden und die Vermeidung von Kontaminationen (Biocontrol-Programm) behandelt. Über den bestimmungsgemäßen Betrieb hinaus sind Notfallmaßnahmen, Erste Hilfe und die arbeitsmedizinische Vorsorge beschrieben.

Im dritten Heft „Arbeiten in der Produktion“ werden die typischen Arbeitsschutzmaßnahmen in der Produktion, insbesondere bei der Submersfermentation, behandelt. Experten des Arbeitskreises beschreiben die sicherheitstechnischen Anforderungen an das Equipment und erläutern die Merkmale einer hygienischen Konstruktion, kontaminationsarme Aufarbeitungstechniken und das Arbeiten unter Sterilbedingungen.

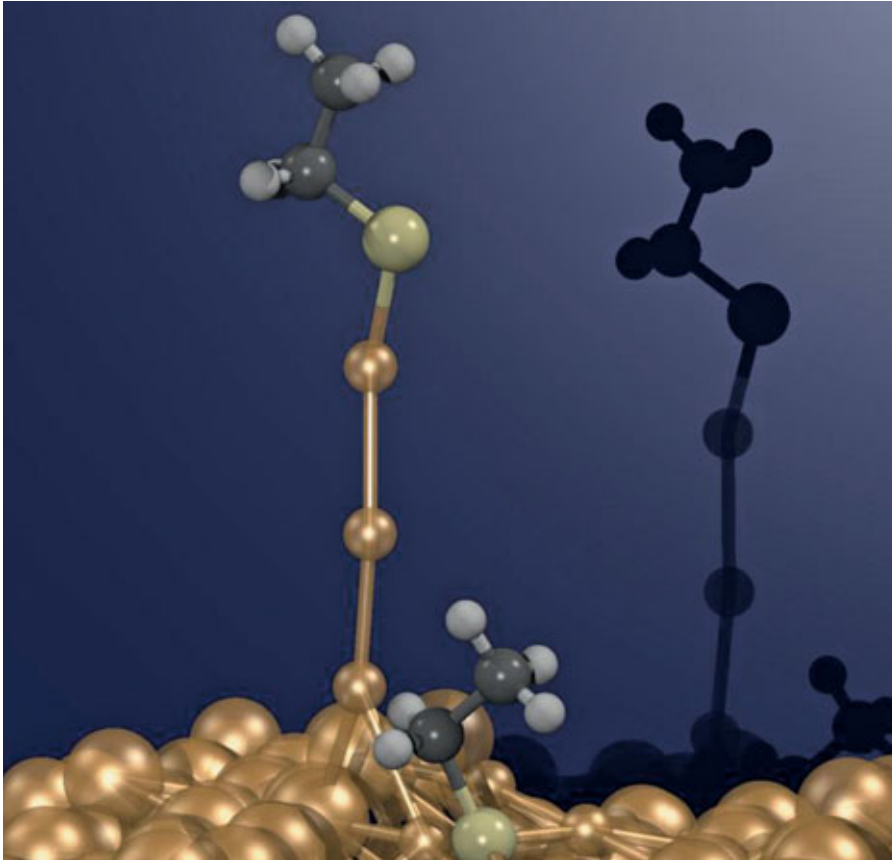
Der Arbeitskreis hat ein zukunftsorientiertes und richtungsweisendes



Die Broschüren „Sicherer Umgang mit biologischen Agenzien“ sind in Deutsch, Englisch und Französisch erschienen.

Grundlagenwerk geschaffen, das zu einer sachgerechten Diskussion im vergangenen Jahrzehnt beitrug und half und hilft, die Arbeitswelt der Bio- und Gentechnik sicher und menschengerecht zu gestalten. Heute, fast zwanzig Jahre nach Beginn der Arbeiten, wird die Bio- und Gentechnik als sichere Technik eingeschätzt.

Die von der IVSS für den Arbeits- und Gesundheitsschutz in der Bio- und Gentechnik festgelegten Prinzipien und Grundregeln können in weiten Teilen auch auf die jetzt aktuellen Entwicklungen in der Nanotechnik und der „synthetischen Biologie“ angewendet und fortgeschrieben werden. ■



Simulation einer nanotechnischen Operation auf einem Großrechner: Ein „weiches“ organisches Molekül zieht einen Nanodraht aus einer „harten“ Metalloberfläche.

Im Fokus: Nanotechnologie

Nanomaterialien sind nach der internationalen Normung Materialportionen, die in einer, zwei oder allen drei Dimensionen ungefähr in einem Bereich zwischen 1 nm und 100 nm liegen. Nanomaterialien natürlichen Ursprungs begleiten den Menschen schon immer. So stoßen Vulkane unglaubliche Mengen nanoskaliger Partikel aus, ebenso jede Flamme. Nanotechnologie wird bereits seit vielen Jahrhunderten benutzt. Töpfer in Mesopotamien erzeugten mit Kupfer- und Silber-Nanopartikeln einen besonderen Glanzeffekt ihrer Krüge, mittelalterliche Glasmacher stellten in der Schmelze mit Goldpartikeln feuriges Rubinglas her.

In den letzten Jahren des 20. Jahrhunderts hat die Nanotechnologie ein eigenes Profil gewonnen und eine exponentiell wachsende Zahl von neuen Stoffen und Materialien hervorgebracht. Mehr als 800 Produkte mit Nanotechnologie sind auf dem Markt bekannt, jeden Monat kommen etwa zehn neue hinzu. Die Nanotechnologie gewinnt zunehmend Einfluss auf den Verbraucherbereich, die Herstellung und

Weiterverarbeitung, auf Arbeits-, Gesundheits- und Umweltschutz; immer häufiger tauchen an den Arbeitsplätzen Nanomaterialien auf, der Umgang damit ruft zu besonderer Sorgfalt auf. So fordern die deutschen Laborrichtlinien, dass Nanomaterialien – sofern deren Eigenschaften im Einzelfall nicht schon ausreichend untersucht sind – wie neue Stoffe unter Beachtung entsprechender Schutzmaßnahmen behandelt werden. Wegen

des Querschnittcharakters der Nanotechnologie über die Breite der Natur- und Ingenieurwissenschaften sowie der Medizin wird es kaum eine Branche geben, die hiervon nicht beeinflusst wird. Dieser enormen Entwicklung muss auch der Arbeitsschutz Rechnung tragen.

Zu einer fundierten Beurteilung der Risiken reichen unsere Kenntnisse derzeit nicht aus. Ergebnisse aus der Human- und der Umwelttoxikologie zeigen, dass hier mit hoher Wachsamkeit die Effekte weiter untersucht und präventiv Schutzmaßnahmen ergriffen werden müssen. Auch die Einflüsse auf das Brand- und Explosionsverhalten müssen berücksichtigt werden.

Für die IVSS ist mit der Nanotechnologie ein Schwerpunkt der Aktivitäten für die nächsten Jahre gesetzt. Es gilt, das Wissen über die Eigenschaften und die Effekte weltweit deutlich zu erweitern und mehr darüber zu erfahren, wie hoch Expositionen am Arbeitsplatz sind.

In den Betrieben muss die Aufmerksamkeit dafür geweckt werden, sie brauchen praktische Hilfen, um möglichen Gefährdungen wirksam begegnen zu können. Das Repertoire der Schutzmaßnahmen, das bereits zur Verfügung steht, ist nach dem Stand der Erkenntnis wirksam. Es muss überall dort, wo Nanotechnologie eingesetzt wird, auch angewendet werden.

Die Chancen und Gefahren der Nanotechnologie und deren Bedeutung für den Arbeits- und Gesundheitsschutz sind Thema eines Kolloquiums der Sektion Chemie der IVSS am 4. und 5. Oktober 2010 in Luzern/Schweiz. Anmeldungen können unter www.issa.int/prevention-chemistry vorgenommen werden. ■



Dr. Erwin Radek, Dr. Henning Uhlenhaut und Dr. Klaus Bartels (von links) bei der Eröffnung des Kolloquiums „Risk“ im Oktober 2005 in Tobelbad bei Graz in Österreich.

Arbeitsgruppe „Gefährliche Stoffe“

1978 berief die Sektion die permanente Arbeitsgruppe „Schutzmaßnahmen bei Arbeitsstoffen mit gesundheitlicher Spätwirkung“. Sie wurde 1987 in „Gefährliche Stoffe“ umbenannt. Unter der früheren Leitung von Dr. Henning Uhlenhaut und der aktuellen Führung von Antje Ermer (beide BG RCI) ist die Arbeitsgruppe mit international hochrangigen Experten aus der chemischen Industrie und Institutionen des Arbeitsschutzes und der Unfallversicherungsträger besetzt.

Die Arbeitsgruppe beschäftigte sich in den vergangenen fünf Jahren schwerpunktmäßig mit dem Thema Risiko und den damit verbundenen internationalen politisch-administrativen Initiativen zum Umgang mit Chemikalien (REACH und GHS).

Internationales Kolloquium „Risk“

Experten aus Deutschland, England, Frankreich, Österreich und der Schweiz diskutierten beim „International Symposium Risk“ am 6. und 7. Oktober 2005 in Tobelbad/Graz, Österreich, Fragen der Definition und der Psychologie des Risikos wie Risikowahrnehmung, Risikobewertung und Risikoakzeptanz. Wie

sich diese grundlegenden Fragen in der Praxis konkretisieren, zeigten die Vorträge und Diskussionen zu Themen wie

- Risikobewertung von Gefahrstoffen am Arbeitsplatz
- Risikomanagement von Gefahrstoffen
- Grenzwerte in der Luft in Arbeitsbereichen.

Nach den Vorträgen und Plenumsdiskussionen wurde in den Arbeitsgruppen

- Arbeitsschutz und
- Umwelt- und Verbraucherschutz nach praktikablen Lösungansätzen gesucht.

Im Arbeitsschutz, konstatierte die Arbeitsgruppe, haben insbesondere kleine und mittelständische Unternehmen (KMU) Schwierigkeiten, die Gefährdungen – das Risiko – durch Chemikalien zu ermitteln und zu beurteilen, da es für die meisten Chemikalien keine Arbeitsplatzgrenzwerte gibt. Die KMU brauchen jedoch konkrete, praktische Hilfe bei der Überwachung von Chemikalien. Die Arbeits- und Gesundheitschutzorganisationen sollten deshalb neue Strategien und Methoden entwickeln, um diesem Bedarf gerecht zu werden.

Vergleichbare Schwierigkeiten identifizierte auch die Arbeitsgruppe Umwelt- und Verbraucherschutz. Um die Risiken (Gefährdungen) besser abschätzen zu können, sind auch hier mehr Informationen zu den Stoffen, zu deren Verwendungen und zu deren Exposition erforderlich. Dazu müssten Strategien zur Risikominderung entwickelt werden, ausgehend von einer einheitlichen Position des Begriffes Risiko.

Die Vorträge, Präsentationen und Arbeitsergebnisse des Kolloquiums



Eine international besetzte Expertenrunde mit Vertretern von Unternehmen, Gewerkschaften und Regierungsorganisationen diskutierte im Rahmen des IVSS-Kolloquiums REACH anlässlich der ACHEMA 2006 in Frankfurt am Main die Auswirkungen der geplanten EU-Verordnung auf den Umgang mit Chemikalien in Industrie, Handwerk und Handel.



stehen als PDF zur Verfügung unter www.issa.int (Search for: „tobelbad“)

Internationales Kolloquium REACH

Die Arbeitsergebnisse und Erkenntnisse des „Risk“-Kolloquiums wurden im Mai 2006 auf der ACHEMA in Frankfurt/Main während eines zweitägigen Kolloquiums der IVSS Sektion Chemie zu einer kritischen Auseinandersetzung mit der geplanten europäischen Verordnung zur Registrierung, Evaluierung und Autorisierung von Chemikalien (REACH) herangezogen. Unter Leitung von Dr. Klaus Bartels, Generalsekretär der IVSS Sektion Chemie, und Prof. Dr. Christian Jochum, Vorsitzender der die deutsche Bundesregierung beratenden Kommission für Anlagensicherheit, diskutierten über 100 internationale Vertreter aus Industrie, Politik und Behörden die geplante EU-Verordnung und ihre Auswirkungen auf die

Betriebe. Björn Hansen von der Europäischen Kommission, Generaldirektion Umwelt, stellte den Entwurf und den Stand der Diskussion im Europäischen Parlament vor. REACH sollte in der EU einen einheitlichen Rechtsrahmen für die Beurteilung von Alt- und Neustoffen schaffen und den Informationsfluss über eingesetzte Stoffe optimieren. Dadurch könnten der Arbeits-, Umwelt- und Verbraucherschutz verbessert und Produktentwicklung und Produktionsprozesse wirtschaftlicher gestaltet werden.

Die Diskussions-Teilnehmer plädierten für eine Begrenzung des bürokratischen Aufwands und die Konzentration auf das Wesentliche, um die internationale Wettbewerbsfähigkeit der chemischen Industrie Europas nicht zu gefährden. Sie schlugen vor, Stoffgruppen zu registrieren, bestehende Daten zu akzeptieren und mit Standardabfragen für das Sicherheitsdatenblatt die Stoffinformationen zu vereinheitlichen. Ausdrücklich begrüßt wurde die vom Europäischen Parlament vorgesehene Einführung von Expositionskategorien.

Am 1. Juni 2007 trat die REACH-Verordnung in Kraft, sie gilt in allen Mitgliedsstaaten der Europäischen Union. Betroffen waren schätzungsweise 30.000 Stoffe mit einer Jahresproduktion von jeweils mehr als einer Tonne.

Die Vorträge, Präsentationen und Arbeitsergebnisse dieses Kolloquiums stehen als PDF zur Verfügung unter www.issa.int (Search for: „reach achema“)

Internationales Kolloquium „GHS – Eine Herausforderung!“

Nach der Einführung der EU-Verordnung REACH konzentrierte sich der Arbeitskreis „Gefährliche Stoffe“ auf das von den Vereinten Nationen (UN) entwickelte „Global Harmonisierte System zur Einstufung und Kennzeichnung von Chemikalien“ (GHS), das seit Juni 2007 auch als Entwurf einer EU-Verordnung zur Diskussion den zuständigen Gremien vorlag.

Experten aus 16 Ländern trafen sich am 25. und 26. Februar 2008 in Marseille/Frankreich zu einem von der IVSS Sektion Chemie in Kooperation mit der Sektion Forschung organisierten Kolloquium unter dem Motto „GHS – Eine Herausforderung!“ Es referierten anerkannte Experten der UN, der Europäischen Kommission (Generaldirektion Unternehmen und Industrie), des französischen Umweltministeriums und des deutschen Bundesministeriums für Arbeit und Soziales sowie von französischen, kanadischen und deutschen Institutionen des Arbeits- und Umweltschutzes, des Europäischen Gewerkschaftsbundes und international aufgestellter Chemie-Unternehmen. Sie berichteten über den Stand des Gesetzgebungsverfahrens, die Kriterien der Klassifizierung, die Auswirkungen auf die Praxis des internationalen Transportes und des Arbeitsschutz sowie über die Verzahnung von REACH und GHS.

Das auf UN-Ebene seit der Umweltkonferenz von Rio 1992 im Rahmen der „Agenda 21“ beratene System wurde in der Europäischen Union mit der GHS-Verordnung in praktisches Handeln umgesetzt. Die GHS-Verordnung trat am 20. Januar 2009 in Kraft. Mit dieser neuen



Mit den neuen Piktogrammen (rechte Spalte) wurde ein globales System zur Kennzeichnung und Einstufung von Stoffen geschaffen.

Verordnung im europäischen Chemikalienrecht wurde auch die REACH-Verordnung von 2007 in vielen Punkten geändert und dem neuen Einstufungs- und Kennzeichnungssystem angepasst.

Die Vorträge, Präsentationen und Arbeitsergebnisse dieses Kolloquiums stehen als PDF zur Verfügung unter www.issa.int (Search for: „GHS Marseille“)

Mit der Einführung von GHS wurden die bis dahin unterschiedlichen nationalen Systeme und Regelungen für den Transport von Gefahrstoffen und den Umgang mit Gefahrstoffen aufgehoben. Auffälligstes Merkmal des inzwischen international angenommenen einheitlichen Systems sind die neuen Gefahrensymbole.

40 Jahre IVSS Sektion Chemie – 30 Jahre PAAG-Seminare

Es war Dr. Heinz Hofmann vom Aufsichtsdienst der BG Chemie, der das in Großbritannien bei der Firma ICI entwickelte Hazard and Operability-(HAZOP)-Verfahren im deutschsprachigen Raum publik machte und erstmals 1978 in einer Broschüre der Sektion Chemie der IVSS unter dem Begriff „PAAG-Verfahren“ veröffentlichte:

Prognose von Störungen
Auffinden der Ursachen
Abschätzen der Auswirkungen
Gegenmaßnahmen

PAAG beschreibt eine systematische Vorgehensweise zum Auffinden nicht offensichtlicher Gefahrenquellen in Systemen aller Art. Charakteristisch für PAAG ist ein methodisches, nach festen Regeln moderiertes Brainstorming in einer Gruppe von Experten verschiedener Fachrichtungen.

Erfolgreiches Seminarkonzept

Am 20. Mai 1980 begann das erste von der IVSS initiierte PAAG-Seminar zur systematischen Gefährdungsermittlung komplexer Anlagen und Verfahren bei der BG Chemie unter der Bezeichnung „PAAG Method: Management Appreciation Course“ – zunächst noch in englischer Sprache und unter Leitung

des „HAZOP-Erfinders“ Ellis Knowlton. Seither haben etwa 2800 Teilnehmer die Veranstaltung besucht, die weiterhin drei Mal im Jahr im Fachbereich „Sichere Anlagen“ angeboten wird.

Vieles hat sich in den 30 Jahren entwickelt und somit musste auch das Seminar immer wieder den Erwartungen der Teilnehmer angepasst werden. In den siebziger und achtziger Jahren ging es um die Einführung systematischer Sicherheitsarbeit im Betrieb (speziell in verfahrenstechnischen Anlagen), die interdisziplinäre Teamarbeit und die Moderation eines Teams von Fachleuten anhand einer speziellen Methodik.

Die meisten Seminarteilnehmer hatten in der Anwendung solcher Verfahren keinerlei Erfahrung; in den Betrieben und entsprechend auch bei den Seminarteilnehmern stießen die Verfahren zu Beginn auf Skepsis, teilweise auch auf Ablehnung. Zudem fehlten anfänglich praxiserfahrene Tutoren. Parallel dazu standen jedoch viele Betriebe mit Einführung der Störfall-Verordnung zur Vermeidung und Beherrschung schwerer Chemieunfälle im Jahre 1982 vor der Aufgabe, den Erfordernissen des so genannten Sicherheitsberichtes gerecht zu werden. In den zuständigen Genehmigungsbehörden wurde



PAAG mit seiner transparenten, nachvollziehbaren Systematik sehr geschätzt – was dazu führte, dass das Verfahren in der 1. Störfallverwaltungsverfahrensvorschrift als Methode der Wahl zitiert wurde.

Mittlerweile hat sich PAAG im deutschsprachigen Raum wie auch international zu einem wichtigen Standardverfahren für die Risikoanalyse geplanter und bestehender Chemieanlagen entwickelt zur Gewährleistung der Sicherheit und Verfügbarkeit der Systeme, der Arbeitssicherheit, des Umweltschutzes und der Qualität der Produkte.

Die Anwender modifizieren PAAG, um den jeweiligen Gegebenheiten entsprechend das Optimum zwischen Aufwand und Nutzen zu finden. So wird z. B. bei Neuanlagen häufig das „originale“ PAAG angewendet, bei Altanlagen, über die viele Erkenntnisse und Erfahrungen vorliegen, dagegen eine vereinfachte Variante.

PAAG-Seminare und PAAG-Broschüre

Wie kann die systematische Sicherheitsarbeit im Betrieb optimiert werden? Dr. Gerd Uhlmann und Dr. Joachim Sommer, Experten der BG RCI, verfolgen die Entwicklung aufmerksam. Sie nutzen die Rückmeldungen aus den Seminaren und den Erfahrungsaustausch mit PAAG-Anwendern, um die Seminare und die Arbeitsunterlagen stets mit einer Fachgruppe entsprechend den aktuellen Anforderungen der betrieblichen Praxis weiterzuentwickeln. Letzteres wird auch dadurch erleichtert, dass inzwischen eine große Zahl praxiserfahrener Tutoren aus verschiedenen Unternehmen zur Verfügung steht.

Auch die PAAG-Broschüre, herausgegeben durch die IVSS Sektion Chemie, folgte in Inhalt und Aufmachung den sich wandelnden Anforderungen. Schon die 2. Auflage aus dem Jahr 1990 bot unter der Federführung von Dr. Klaus Bartels eine wesentliche Überarbeitung der ursprünglichen Publikation. In der 3. Auflage von 2000 (mit redaktionellen Anpassungen bei der 4. Auflage von 2006) wurde mit einem weitgehend veränderten Konzept und Layout zwar allen modernen Entwicklungen Rechnung getragen, die Grundaussagen aber beibehalten. ■



Begleitend zum Kolloquium „Explosionsschutz“ wurden auf der AICHEM 2009 in Frankfurt am Stand der BG Chemie eindrucksvoll die Explosionsgefahren dargestellt.

Arbeitsgruppe „Explosionsschutz“

Die Arbeitsgruppe Explosionsschutz hat eine lange Tradition innerhalb der IVSS Sektion Chemie. Ihre Aktivitäten und die international verbreiteten Arbeitsergebnisse haben den industriellen Umgang mit explosionsfähigen Stoffen weltweit sicherer gemacht. Die Arbeitsergebnisse fanden Eingang in nationale Regelsetzungen der Normung und in Ausbildungsunterlagen, aber auch in internationale Vorschriften wie z. B. den „Nichtverbindlichen Leitfaden der EU zur Richtlinie 1999/92/EG“ (ATEX).

Die Arbeitsgruppe brachte acht IVSS-Broschüren heraus zu den Themen

- Gasexplosionsschutz
- Sicherheit von Flüssiggasanlagen
- Statische Elektrizität
- Staubexplosionsschutz
- Staubexplosionsereignisse
- Staubexplosionsschutz an Maschinen

- Bestimmen der Brenn- und Explosionskenngrößen von Stäuben
- Praxishilfen zur Erstellung des Explosionsschutzdokumentes

Die Broschüren wurden und werden nach neuen Erkenntnissen aktualisiert und erweitert und



Zum Thema „Explosionsschutz“ referierten und diskutierten international anerkannte Experten. Am Podium (von links): Dr. Bernd Broeckmann (Deutschland), Dipl.-Ing. Gerhard Nied (Deutschland), IR. Ake Harmanny (Belgien), Fabio Pera (Italien), Dipl.-Ing. Richard Siwek (Schweiz), Ing. Emmanuel Leprette (Frankreich).



zumeist in den Sprachen Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch und Italienisch verbreitet. Bezugsquellen für die diversen „Technical Guidelines“ zum Thema Explosion nennt die IVSS auf www.issa.int (Search for: „explosion“).

Die Arbeitsgruppen Explosionsschutz der IVSS Sektion Chemie und der Sektion Maschinen- und Systemsicherheit wurden 2008 zu einer Arbeitsgruppe zusammengeführt, um Synergieeffekte auszuschöpfen und die Effizienz zu erhöhen. In dieser Arbeitsgruppe

sind heute unter Leitung von Dr. Martin Gschwind (Suva) die Länder Belgien, Deutschland, England, Frankreich, Italien, Niederlande, Österreich, Schweiz und Slowenien vertreten. Die erste gemeinsame Sitzung fand im September 2008 in Paris statt.

In Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Unfallversicherungsanstalt (Suva), dem Französischen Institut National de Recherche et de Sécurité pour la prévention des accidents du travail et des maladies professionnelles (INRS), der deutschen Berufsgenossenschaft der Chemischen Industrie und der IVSS-Sektion für Maschinen- und Systemsicherheit fand auf der AICHEM 2009 in Frankfurt unter der Federführung der IVSS Sektion Chemie ein internationaler Workshop zum Thema „Explosionsschutz“ statt. Schwerpunkte der Veranstaltung waren

- das Verhindern von Explosionen und der Schutz gegen Explosionen
- die Beurteilung von Explosionsrisiken
- die Koordinierungspflicht
- die Gefährdungsbeurteilung
- die Einbindung neuester Forschungsergebnisse in die Praxis.

Die Kurzfassungen der Referate und Präsentationen in Deutsch und Englisch stehen als PDF zur Verfügung unter www.issa.int (Search for: „Explosionsschutz“). Mit den Suchworten „Explosion Protection“ finden Sie weitere IVSS-Veröffentlichungen zu diesem Thema.

Explosionsschutz-Dokumente

Eine besondere Aufgabe der Arbeitsgruppe Explosionsschutz ist die Aktualisierung der Beispielsammlung zur Broschüre „Staubexplosionsschutz an Maschinen und Apparaten“. Diese Beispiele sind eine wichtige Grundlage für die Erstellung von Explosionsschutz-Dokumenten in Fortschreibung des IVSS-Workshops „Praxishilfen zur Erstellung des Explosionsschutzdokumentes“ 2006 in München.

Ein weiteres aktuelles Projekt der Arbeitsgruppe ist die Erstellung einer neuen IVSS-Broschüre zum Thema „Vermeidung wirksamer Zündquellen“. ■



„Die Sektion fördert eine globale Präventionskultur in der chemischen Industrie“

„Als man mich vor etwa 20 Jahren in den Arbeitskreis ‚Gefährliche Stoffe‘ der IVSS Sektion Chemie berufen wollte, habe ich gerne zugestimmt. Es war die Zeit, in der in der chemischen Industrie in Europa die aus Kanada kommende Initiative ‚Responsible Care® (RC, Verantwortliches Handeln) ein positives Echo bei Unternehmen, Verbänden und Gewerkschaften fand. Heute ist ‚Responsible Care®‘ in mehr als 50 Ländern institutionalisiert, in Deutschland wird das ‚Responsible Care®‘ Programm seit 1991 vom Verband der Chemischen Industrie geleitet.

Unternehmen und Organisationen arbeiten bei RC vernetzt über Grenzen und Kontinente hinweg – ähnlich wie die IVSS Sektion Chemie auf dem Feld der Arbeitssicherheit. Die Ziele von RC und IVSS haben einen hohen Deckungsgrad in Sachen Sicherheit, Gesundheits- und Umweltschutz. Beide betrachten die Unfallverhütung und den Arbeitsschutz nicht isoliert, sondern eingebettet in ein globales System der Anlagen-, Produktions- und Produktsicherheit. Die IVSS-Tätigkeit ist somit eine ideale Ergänzung zu den Aufgaben eines weltweit aufgestellten Chemieunternehmens, welches verantwortungsvoll im Sinne von Responsible Care® handelt und Sicherheit, Gesundheitsschutz, Umweltschutz und Wirtschaftlichkeit als gleichrangige Ziele versteht.

Verbesserungen von Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz

wirken positiv auf die Produktivität und in Konsequenz auch auf die sozial-ökonomische Entwicklung einer Gesellschaft. Hohe Sicherheitsstandards gehen Hand in Hand mit dem Geschäftserfolg. Neben den humanen Aspekten liegt es deshalb auch im ökonomischen Eigeninteresse der sich international engagierenden Unternehmen, bereits im Vorfeld politischer Entscheidungen ihren Sach- und Fachverstand in den Meinungsbildungsprozess einzubringen.

Bei den Workshops und Kolloquien der IVSS Sektion Chemie treffen Träger und Organisationen der sozialen Sicherheit, Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertreter, politische Entscheider und hohe Beamte der staatlichen Administrationen mit anerkannten Wissenschaftlern und erfahrenen betrieblichen Praktikern aus aller Welt zusammen. Neue wissenschaftliche Erkenntnisse und aktuelles Erfahrungswissen werden ausgetauscht, diskutiert und in die Unternehmen, Organisationen und Institutionen transferiert. Die Sektion forciert den internationalen Transfer über die modernen Kommunikationswege und fördert mit diesen Aktivitäten eine weltweite Präventionskultur in der chemischen Industrie als Basis für konkrete Maßnahmen im Arbeits-, Umwelt- und Gesundheitsschutz der chemischen Industrie. Die hohen Sicherheitsstandards der westlichen Industrie – Best Practise – finden so durch die Arbeit der Sektion Chemie weltweite Beachtung und immer mehr Anwendung.



Prof. Dr. Herbert Bender ist seit 20 Jahren Mitglied im Arbeitskreis Gefährliche Stoffe der IVSS Sektion Chemie. Bei der BASF leitet er den Bereich Sicherheit, Gefahrenabwehr und Gefahrstoffmanagement. In seinem Beitrag zum 40-jährigen Bestehen der IVSS Sektion Chemie würdigt er die Arbeit der Sektion aus der Sicht eines weltweit agierenden Chemie-Unternehmens.

Die Sektion ist seit 40 Jahren ein aufmerksamer Begleiter der chemischen Industrie und ein fürsorglicher Anwalt der dort Beschäftigten auf dem Weg zur Herstellung immer besserer Produkte bei optimalen humanitären Bedingungen.“

Organisation und Mitgliedschaft

Die IVSS Sektion Chemie besteht aus einer kleinen Anzahl sehr engagierter ordentlicher Mitglieder:

- Allgemeine Unfallversicherungsanstalt (AUVA), Wien, Österreich
- Asociación para la Prevención de Accidentes (APA), San Sebastián, Spanien
- Berufsgenossenschaft Rohstoffe und chemische Industrie (BG RCI, vormals BG Chemie), Heidelberg, Deutschland
- Berufsgenossenschaft für Nahrungsmittel und Gaststätten (BGN), Mannheim, Deutschland
- DECHEMA e.V., Frankfurt, Deutschland
- IDICT, Portugal
- National Safety Council (NSC), USA
- D.D.B. Fundacentro, São Paulo, Brasilien
- Institut National de Recherche et de Sécurité (INRS), Paris, Frankreich
- Schweizerische Unfallversicherungsanstalt (Suva), Luzern, Schweiz
- ISMAI, Portugal
- Korea Occupational Safety and Health Agency (KOSHA), Korea
- Consejo Nacional de Seguridad de Chile, Chile

Die IVSS Sektion Chemie heißt neue Mitglieder willkommen, die daran interessiert sind, ehrenamtlich eine gemeinnützige Organisation zu unterstützen, die sich für die Verbesserung der Sicherheit und des Gesundheitsschutzes einsetzt.

Eine Mitgliedschaft bietet die folgenden Vorteile:

- Sie können die Arbeit der Sektion mitgestalten und Ihre Erfahrungen direkt einbringen.

- Sie können an den Arbeitskreisen der Sektion teilnehmen und vom allerneuesten praktischen Know-how profitieren.
- Sie erhalten bei technischen oder fachlichen Fragen direkte Hilfe von den Mitgliedern der Sektion.
- Sie können an den Kolloquien der Sektion zu vergünstigten Gebühren teilnehmen.
- Sie erhalten ein kostenloses Exemplar von allen Veröffentlichungen der Sektion Chemie.

Nichtmitglieder können an den Kolloquien der Sektion teilnehmen und bei der Sektion direkt Broschüren bestellen.

Arten der Mitgliedschaft

Die Sektion Chemie hat zwei Arten der Mitgliedschaft:

Vollmitglieder

Nicht-gewinnorientierte Organisationen und Mitglieder der Internationalen Vereinigung für Soziale Sicherheit, Genf, die an der Tätigkeit der Sektion mitwirken oder diese zu fördern wünschen.

Assoziierte Mitglieder

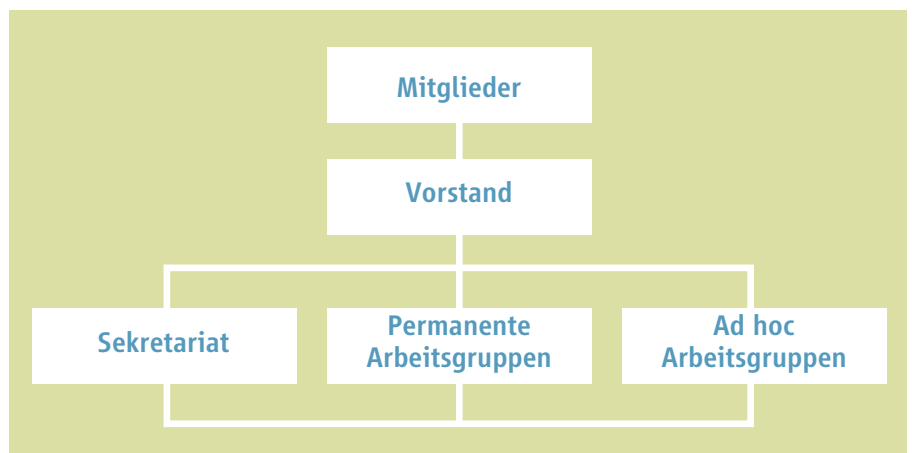
- Gewinnorientierte Organisationen und Unternehmen, die an der Tätigkeit der Sektion mitwirken oder diese zu fördern wünschen.
- Experten als Einzelpersonen, die an der Tätigkeit der Sektion mitwirken.

Assoziierte Mitglieder haben in den Mitgliederversammlungen beratende Funktion.

Interessierte Organisationen und Personen sind herzlich eingeladen, die Mitgliedschaft zu beantragen: www.issa.int/prevention-chemistry (unter „Membership“).

Mitgliederversammlung

Mindestens alle drei Jahre findet eine Mitgliederversammlung statt, meist in Verbindung mit einem internationalen Kolloquium der Sektion Chemie. Die Mitgliederversammlung diskutiert und beschließt Arbeitsprogramme, Zielsetzungen und die Geschäftsordnung. Zudem wählt sie mindestens alle sechs Jahre den Präsidenten und die beiden Vize-Präsidenten der Sektion Chemie.



Struktur der IVSS Sektion Chemie

Arbeitsgruppen

Es gibt derzeit zwei permanente Arbeitsgruppen:

- Gefährliche Stoffe
- Explosionsschutz

Die Mitgliederlisten dieser Gruppen finden Sie im Internet: www.issa.int/prevention-chemistry (unter „About“).

Veröffentlichungen

Eine Liste der verfügbaren Broschüren und technischen Richtlinien der IVSS Sektion Chemie ist abrufbar unter www.issa.int/prevention-chemistry (unter „Resources“).

Der Vorstand

Der Präsident und die beiden Vize-Präsidenten werden mindestens alle sechs Jahre auf einer Mitgliederversammlung von den ordentlichen Mitgliedern gewählt bzw. im Amt bestätigt. Die folgenden Personen werden automatisch in den Vorstand berufen: von Amts wegen der Generalsekretär der IVSS, Genf, der einen Vertreter benennen kann, sowie der Generalsekretär der Sektion Chemie. Letzterer wird von dem neu gewählten Vorstand ernannt und muss aus der Organisation stammen, die das Sekretariat der Sektion Chemie stellt. Der Vorstand kommt zwei- bis viermal im Jahr zusammen: Auf der Grundlage der Beschlüsse der Mitgliederversammlung trifft er Entscheidungen über das Programm, gründet Arbeitsgruppen, beruft Mitglieder in diese Gruppen und entscheidet über die Aufnahme neuer Mitglieder.

Vorstandsmitglieder

Präsident: Dr. Erwin Radek, früherer Hauptgeschäftsführer der Berufsgenossenschaft der Chemischen Industrie (BG Chemie) und Geschäftsführer der Berufsgenossenschaftlichen Unfallkliniken Ludwigs-hafen und Tübingen, Deutschland

Vize-Präsident: Dr. Ulrich Fricker, Vorsitzender der Geschäftsleitung der Schweizerischen Unfallversicherungsanstalt (Suva), Schweiz

Vize-Präsident: Stéphane Pimbert, Generaldirektor und Direktor des Zentrums Lothringen, Institut National de Recherche et de Sécurité (INRS), Frankreich

Generalsekretär: Thomas Köhler, Sprecher der Geschäftsführung der Berufsgenossenschaft Rohstoffe und chemische Industrie (BG RCI), Deutschland

Frühere Vorstandsmitglieder

Vorstandsmitglieder gemäß Wahl bzw. Bestätigung durch die Mitgliederversammlung waren:

1970 und 1973

Präsident: Dr. Paul Versen
BG Chemie, Deutschland

Vize-Präsident: Dr. Bruno Marti
Suva, Schweiz

Generalsekretär: Dr. Rolf Kassebart
BG Chemie, Deutschland

1976 und 1979

Präsident: Dr. Paul Versen
BG Chemie, Deutschland

Vize-Präsident: Dr. Bruno Marti
Suva, Schweiz

Vize-Präsident: John Gardner
CIA, Großbritannien

Generalsekretär: Dr. Friedrich-W. Schierwater, BG Chemie, Deutschland

1982 und 1985

Präsident: Hanswerner Lauer
BG Chemie, Deutschland

Vize-Präsident: Dr. Dominik Galliker, Suva, Schweiz

Vize-Präsident: Dr. Jean Verrier
INRS, Frankreich

Generalsekretär: Dipl.-Chem. Hans Friedl, BG Chemie, Deutschland

1988 und 1991

Präsident: Hanswerner Lauer
BG Chemie, Deutschland

Vize-Präsident: Dr. Dominik Galliker, Suva, Schweiz

Vize-Präsident: Dr. Bernard Moncelon, INRS, Frankreich

Generalsekretär: Dipl.-Chem. Hans Friedl, BG Chemie, Deutschland

1994

Präsident: Hanswerner Lauer
BG Chemie, Deutschland

Vize-Präsident: Dr. Dominik Galliker, Suva, Schweiz

Vize-Präsident: Dr. Bernard Moncelon, INRS, Frankreich

Generalsekretär: Dr. Erwin Radek,
BG Chemie, Deutschland

1997

Präsident: Dr. Erwin Radek
BG Chemie, Deutschland

Vize-Präsident: Dr. Dominik Galliker, Suva, Schweiz

Vize-Präsident: Dr. Bernard Moncelon, INRS, Frankreich

Generalsekretär: Dr. Klaus Bartels
BG Chemie, Deutschland

2000, 2003, 2006

Präsident: Dr. Erwin Radek
BG Chemie, Deutschland

Vize-Präsident: Dr. Ulrich Fricker
Suva, Schweiz

Vize-Präsident: Dr. Bernard Moncelon, INRS, Frankreich

Generalsekretär: Dr. Klaus Bartels
BG Chemie, Deutschland

Internationale Kolloquien der Sektion

1. Internationales Kolloquium 1970, Frankfurt

- Planung und Konstruktion in chemischen Betrieben unter Berücksichtigung der Arbeitssicherheit
- Unfälle durch unvermutete chemische Reaktionen

2. Internationales Kolloquium 1972, Karlovy Vary

- Staubexplosionsgefahr in Bergbau und Industrie: Bestimmungsmethoden der sicherheitstechnischen Kennzahl brennbarer Stäube

3. Internationales Kolloquium 1973, Frankfurt

- Explosionsschutz in der chemischen Industrie
- Aktuelle Mitteilungen über Unfälle und Berufskrankheiten in der chemischen Industrie

4. Internationales Kolloquium 1976, Frankfurt

- Problem der sicheren Führung chemischer Reaktionen
- Aktuelle Mitteilungen und Maßnahmen zur Verhütung von Unfällen und Berufskrankheiten in der chemischen Industrie

5. Internationales Kolloquium 1977, Bukarest

- Sicherheitstechnische Probleme an Arbeitsmaschinen der chemischen Industrie
- Aktuelle Mitteilungen über Probleme der Verhütung von Arbeitsunfällen und Berufskrankheiten in der chemischen Industrie

6. Internationales Kolloquium 1979, Frankfurt

- Umsetzung toxikologischer Erkenntnisse im chemischen Betrieb
- Aktuelle Mitteilungen über Unfälle und Berufskrankheiten in der chemischen Industrie und Maßnahmen zu ihrer Verhütung

7. Internationales Kolloquium 1981, Salzburg

- Didaktische Methoden der Sicherheitsausbildung im Betrieb
- Wirtschaftliche Auswirkungen von Arbeitsunfällen auf das Unternehmen
- Beeinflussung menschlicher Verhaltensweisen

8. Internationales Kolloquium 1982, Frankfurt

- Methodik und Strategie der messtechnischen Überwachung von Arbeitsbereichen
- Aktuelle Mitteilungen über Unfälle und Berufskrankheiten und Maßnahmen zu ihrer Verhütung

9. Internationales Kolloquium 1984, Luzern

- Vermeidung von Explosionen

10. Internationales Kolloquium 1985, Frankfurt

- Neuere Entwicklungen im chemischen Apparate- und Anlagenbau

11. Internationales Kolloquium 1987, Annecy

- Sicherheit beim Umgang mit Gasen

12. Internationales Kolloquium 1988, Frankfurt

- Bio- und Gentechnologie
- Schutz vor gesundheitsgefährdenden Stoffen

13. Internationales Kolloquium 1989, Budapest

- Risikobegrenzung in der Chemie (Arbeitsschutz, Umweltschutz)

14. Internationales Kolloquium 1991, Frankfurt

- Gefährliche Arbeitsstoffe: Sicherheit bei Transport und Lagerung

15. Internationales Kolloquium 1993, Lugano

- Sicherheit in Wechselwirkung mit Qualität, Produktivität und Wirtschaftlichkeit

16. Internationales Kolloquium 1994, Frankfurt

- Sichere Gestaltung und Nutzung von Maschinen in der chemischen Industrie und der Gummi- und Kunststoffindustrie

17. Internationales Kolloquium 1997, Frankfurt

- Sicherheit von Chemieanlagen

18. Internationales Kolloquium 2000, Frankfurt

- Sicherer Umgang mit biologischen Arbeitsstoffen

19. Internationales Kolloquium 2001, Toulouse

- Stäube, Rauche und Nebel am Arbeitsplatz

20. Internationales Kolloquium 2003, Frankfurt

- Mensch-Sicherheit-Technik

21. Internationales Kolloquium 2006, Nizza

- Integration des Faktors Mensch in die Planung

22. Internationales Kolloquium 2008, Marseille

- GHS - eine Herausforderung

23. Internationales Kolloquium 2009, Frankfurt

- Explosionsschutz

24. Internationales Kolloquium 2010, Luzern

- Nanotechnologie – Chancen und Risiken
Eine Herausforderung für den Arbeitsschutz

Impressum

- Herausgeber:** Internationale Sektion der IVSS
für Prävention in der chemischen Industrie
c/o BG Rohstoffe und chemische Industrie
Kurfürsten-Anlage 62, D-69115 Heidelberg
- Autoren:** Dr. Klaus Bartels, Prof. Dr. Herbert Bender, Dr. Thomas Brock, Dr. Berthold Dyrba, Dr. Hans-Josef Riegel, Niels Schurreit, Dr. Joachim Sommer, Dr. Henning Uhlenhaut
- Fotos:** BASF SE (1, 10, 19, 24), ISSA (3, 4), BG RCI (5, 7, 13, 14, 17, 18), Suva (5), INRS (5), Bundesarchiv (6, Bild 111-098-067), CeNTech (12)
- Gestaltung:** bleydesign, Ute Bley, Köln
- Redaktion:** Waldemar Becker, Redaktionsbüro für
Wirtschaft&Soziales, D-42799 Leichlingen
- Druck:** Warlich Druck Meckenheim GmbH, Meckenheim

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck und Vervielfältigung – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Herausgebers



issa

INTERNATIONAL SOCIAL SECURITY ASSOCIATION

International Section for Chemistry



**Internationale Sektion der IVSS
für Prävention in der chemischen Industrie**

c/o BG Rohstoffe und chemische Industrie
Kurfürsten-Anlage 62 | 69115 Heidelberg
Tel.: +49 (0)6221 52 34 60 | Fax: +49 (0)6221 52 35 93
E-Mail: niels.schurreit@bgrci.de

www.issa.int/prevention-chemistry